EVANGELISCH in Aachen

Februar/März 2022

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Aachen

Ökumene: ein Miteinander der Konfessionen

JuKi-Freizeit im Juli: Ferien in Schweden S. 13

25.3.: Konzert mit Barbara Dennerlein S. 14

Bakonyi

Das etwas andere
Bestattungshaus

Die Menschen und ihre Gefühle stehen für uns im Mittelpunkt.

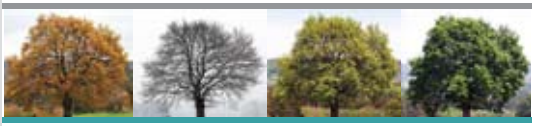
Wir gehen den schweren Weg mit Ihnen gemeinsam. Ob traditionell oder speziell auf Ihre Wünsche zugeschnitten.

Unser Abschiedsraum, die Kreativwerkstatt, die Hausmediathek – und nicht zuletzt unser umfangreiches „Know-how" – eröffnen den Trauernden viele Möglichkeiten.

Unser Beratungsangebot richtet sich auch an diejenigen, die für sich selbst oder Angehörige vorsorgen möchten.

„Rat und Hilfe seit 5 Generationen"

ist bei uns kein Werbeslogan sondern wird von uns Tag für Tag mit Leben gefüllt.



Augustastraße 25 · 52070 Aachen
Tel. (0241) 50 50 04 · info@bakonyi-gmbh.de
www.bestattungshaus-bakonyi.de

Der dritte ökumenische Kirchentag wurde im letzten Jahr in Frankfurt am Main gefeiert – dieses Jahr im Mai wird wieder ein katholischer in Stuttgart stattfinden, im Juni 2023 ist dann wieder ein evangelischer in Nürnberg an der Reihe. Doch allen dieser Großevents mit oft rund 2.000 Einzelveranstaltungen ist inzwischen gemeinsam, dass sie zahlreiche ökumenische Elemente beinhalten. Diese Zusammenarbeit macht insbesondere bei den beiden großen Konfessionen Fortschritte. Ein Beispiel ist das Miteinander der katholischen und evangelischen Gemeinden am Driescher Hof, die Veranstaltungen, die von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) (mit)organisiert werden oder das ökumenische Projekt „CityKirche" in der Großkölnstraße. Am 18. März widmet sich eine euregionale ökumenische Konferenz dem Thema, ob Mäßigung und Verzicht beim Konsum uns möglicherweise zu zufriedeneren Menschen macht. Mehr zu dem Schwerpunkt auf den Seiten 3 bis 12.

Die Corona-Pandemie beeinflusst leider auch im dritten Jahr die Veranstaltungen der Kirchengemeinde. Die Corona-Regeln für Gottesdienste sind der Seite 16 zu entnehmen, bei den Bildungs- und Kulturangeboten gibt es jeweils eigene Hinweise, die jedoch Änderungen unterworfen sein können.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Axel Costard

Das Titelbild zeigt eine Ausstellung mit 101 von Schüler*innen gestalteten Holzkreuzen vom katholischen Kirchentag 2018 in Münster, ergänzt durch das Symbol der Ökumene.

Aus katholischer Perspektive

Ökumene – ein Miteinander

Pfarrer Andreas Mauritz, St. Jakob

Ja, ein geschwisterliches Miteinander gibt es an vielen Orten in Aachen und darüber hinaus – Gott sei Dank dafür gesagt und den vielen engagierten Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern.

Dankbar dafür waren auch Anfang September 2017 Präses Manfred Rekowski und Bischof Dr. Helmut Dieser in einem gemeinsamen Brief an die Gemeinden anlässlich der Feier eines ökumenischen „Christusfestes“ zum Reformationsjubiläum und haben zum Engagement aufgerufen.

Was ist in den letzten vier Jahren an Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit angesichts großer gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche geschehen? Hinzugekommen zu diesen anhaltenden Umbrüchen und Krisen ist die prägende Coronapandemie mit allen ihren Folgen!

Viel Zeit und Energie hat diese pandemische Lage auch den Verantwortlichen in den christlichen Kirchen in der Gestaltung des gemeindlichen Lebens vor Ort abverlangt – einiges in der pastoralen Arbeit wurde neu und mit Erfolg kreiert, anderes konnte nicht weitergeführt werden. An einigen Stellen blühte ökumenisches Miteinander neu/wieder auf und man stärkte sich gegenseitig, aber an anderen Stellen war man wie gelähmt und konzentrierte die Kräfte auf das „Eigene“!

Wie wird es weitergehen mit dem geschwisterlichen Miteinander, vertrauen wir dem Immanuel – dem Gott mit uns? Aktivieren wir neue, weitere und viele Kräfte für die gemeinsame Verbreitung der Frohen Botschaft von der Liebe Jesu Christi in der Stadt Aachen und darüber hinaus? Welche Impulse können und wollen wir

Christinnen und Christen in der nächsten Zeit setzen?

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Aachen (ACK) bekennen die Mitglieder den einen Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland – und das schon über 40 Jahre –; so steht es in der Satzung.

Darüber dürfen wir uns freuen und auch etwas stolz sein, uns aber nicht darauf ausruhen. In dieser Satzung der ACK heißt es weiter: „Die Mitglieder der ACK Aachen bemühen sich, seinen (Jesus Christus) Auftrag durch Wort und Zeugnis zur Ehre des dreieinigen Gottes und zum Heil der Menschen unserer Zeit zu erfüllen. Ein wichtiger Ausdruck dieses Glaubens und der Suche nach Einheit ist das Ökumenische Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel“.

Die ständige Konferenz der Delegierten der Mitglieder (Konferenz) und der Geschäftsführende Ausschuss (GA) haben in den letzten Jahren nicht nur „getagt/konferiert“, sondern zusammen gebetet, sind sich geschwisterlich begegnet, haben ermutigt und die „Fahne“ für die Ökumene hochgehalten.

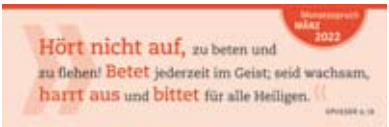
Bischof und Präses haben in ihrem Brief alle Mitgliedskirchen der ACK eingeladen, den geschwisterlichen Weg im Geiste der „Charta Oecumenica“ der Konferenz Europäischer Kirchen und des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (2001) zu einer weiteren Intensivierung der Ökumene mitzugehen. Neben der Bitte um Bestandsaufnahme der ökumenischen Zusammenarbeit gab es auch die Ermutigung, an den verschiedenen Baustellen weiterzuarbeiten, z.B. a) über die gemeinsame Nutzung von kirchlichen Gebäuden nachzudenken, b) im gemeinsamen Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung nicht nachzulassen, c) das gemeinsame Gebet zu pflegen, mit- und füreinander in den Gottesdiensten zu beten und ökumenische Gottesdienste zu etablieren, und d) im Zeugnis für die Welt mit einer Stimme zu sprechen und Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenzuwirken.

Es bleibt aus meiner Sicht als Pfarrer von St. Jakob, Aachen und als Vorsitzender der ACK Aachen noch viel zu tun – lasst es uns geschwisterlich intensiv in den nächsten Jahren angehen.

Ihr

Andreas Mauritz

Pfarrer von St. Jakob
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen in Aachen



Ökumenische Zusammenarbeit am Driescher Hof

„Oft auch eine Entlastung“

Manchmal sind es Notlagen, die eine ökumenische Zusammenarbeit von Kirchen intensivieren lässt. Am Driescher Hof in Forst waren es zunächst die Protestanten, die keine eigene Kirche hatten und sich mit den Katholiken von „Christus unser Friede“ zusammentaten, um bis zum Bau der ev. Emmaus-Kirche 1983 gemeinsam Gottesdienste zu feiern. Heute ist es umgekehrt: 2019 wurde das baufällige Gebäude an der Königsberger Straße entweiht, die Katholiken feiern seit 2015 zweimal pro Woche eine Messe in der Emmaus-Kirche. Doch auch sonst funktioniere die ökumenische Zusammenarbeit gut, meint Pfarrerin Dr. Monica Schreiber: Es gibt wöchentliche Schulgottesdienste, eine Sozialberatung, Lebensmittelausgabe, eine Nikolaus-Aktion für Kinder, zeitgleich zur katholischen Erst-Kommunion die Aktion „Konfi-Starter“ für ev. Schüler*innen ab dem 3. Schuljahr, gemeinsame Ausflüge, einen ökumenischen Kalender sowie einen Gottesdienst an Christi Himmelfahrt. „Wegen Corona musste zuletzt einiges entfallen“, so Schreiber.

Der Glockenturm der Emmaus-Kirche

„Manches ist ein Nebeneinander, vieles aber auch ein Miteinander, und oft eine Entlastung“, resümiert Schreiber. „Beide Gemeinden haben etwas davon, man sollte nicht davor zurückschrecken, die ökumenische Zusammenarbeit auszubauen.“

InMemoriam
bestatten begleiten begegnen

VORSORGE-CAFÉ: Am 16.3.2022 laden wir Sie von 15-16.30 Uhr zum Informationsgespräch ein. Eine gute Gelegenheit sich den Themen Tod und Bestattung behutsam zu nähern.

Bestattungshaus Regina Borgmann & Lisa Höfflin, Eifelstraße 1b 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87.** Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise: **www.inmemoriam-web.de**

Gemeinsames Interview mit Tim Lindfeld und Armin Drack

„Sehr nah zusammengewachsen“

Was wurde in der Ökumene bereits erreicht, was gibt es noch zu tun, wo liegt die Zukunftsperspektive? Ein Gespräch mit Tim Lindfeld, Referent für Ökumene und interreligiösen Dialog im Bistum Aachen, und Pfarrer Armin Drack, Beauftragter für Konfessionskunde des ev. Kirchenkreises Aachen.

Ev. in Aachen: Beginnen wir mit der Taufe. Was wurde erreicht, was trennt die Konfessionen?

Tim Lindfeld: In den 90er Jahren hat man im Rheinland relativ früh zwischen der evangelischen Landeskirche und den katholischen Bistümern eine Tauferklärung beschlossen. Darin wurde die wechselseitige Anerkennung der Taufpraxis erklärt – mit Rechtsfolgen, die konfessionell unterschiedlich sind: Wird man an einer evangelischen Kirche getauft, hat das eine Kirchenmitgliedschaft in der evangelischen Kirche zur Folge – und umgekehrt. Aber theologisch heißt das: Wir glauben, dass wir nicht in eine spezifische Konfession hinein getauft werden, sondern in den Leib Christi eingegliedert werden. Das ist irreversibel, und das ist das Verbindende zwischen uns.

Das hat aber wenig Konsequenzen getragen. Vermutlich lag es daran, dass die Kirchen sich um ihre eigenen Schäfchen kümmern wollten, und das ist eigentlich zu wenig. In der gegenwärtigen Situation, in der alle Kirchen schrumpfen, ist es nicht mehr angemessen.

Armin Drack: Wenn jemand konvertiert, war es früher durchaus üblich, noch einmal zu taufen, weil man der anderen Kirche unterstellt hat, sie habe es nicht richtig vollzogen – jedenfalls nicht so, wie man die Taufe selber verstehen würde. Darauf wird jetzt im Grundsatz verzichtet. Es muss schon sehr gute Gründe geben, wenn man heute die Taufpraxis der anderen in Frage stellt.

Tim Lindfeld: „Die Ökumene dient der Glaubwürdigkeit der Kirchen.“

Wir haben uns als Evangelische Kirche im Rheinland gerade am linken Nieder-

rhein an die Nase fassen müssen, dass Taufen, bei denen das Wasser nicht wirklich fließt, auch nicht von Lutheranern anerkannt werden, geschweige denn von Katholiken. Da haben wir innerevangelisch gelernt, dass es bestimmte Standards gibt, die man nicht unterschreiten darf. Wenn heute jemand konvertiert, ist das ein konfessionsbezogener Rechtsakt; das hat keine Infragestellung der Gliedschaft an Kirche und Leib Christi zur Folge.

Das macht sich in der Frage der Eucharistie und der gegenseitigen Gastfreundschaft beim Abendmahl bemerkbar. Wenn wir denn alle Glieder am Leib Christi sind, so sind wir eigentlich herausgefordert, uns alle zum Tisch des Herrn rufen zu lassen, sprich: Dass es eine eucharistische Gastfreundschaft geben müsste.

EvinAC: Rein praktisch gedacht: Eine Taufe vollzieht sich immer auch konfessionsgebunden, nie „allgemein"?

Lindfeld: Die Taufe, wie sie katholischerseits oder evangelischerseits gespendet wird, ist theologisch gültig. Die Konfession spielt also eigentlich keine Rolle. Das ist auch eine praktische Frage, weil auch der Ritus (Stichwort: fließendes Wasser, trinitarische Formel, usw.) notwendig ist, damit die Taufe zustande kommt. Gleichzeitig führen wir aber verschiedene Kirchenbücher, so dass wir von den konfessionsverschiedenen Ehepaaren immer eine Entscheidung benötigen, ob das Kind evangelisch oder katholisch sein und erzogen werden soll. Hier sehe ich die zwingende Voraussetzung für die Seelsorge, dass man diese Entscheidung nicht einfach im Privatraum belässt, sondern dass man sich darum aktiv kümmert. Auf katholischer Seite haben wir das Ehevorbereitungsgespräch, in dem der nichtkatholische Partner darauf hingewiesen wird, dass der katholische Partner sich verpflichtet fühlt, die Taufe der Kinder so anzuvisieren, dass sie katholisch werden. Wir gehen aber gleichzeitig davon aus, dass diese Selbstverpflichtung für den nichtkatholischen Partner – die Verbundenheit mit der eigenen Konfession – genauso gilt. Es gab auch mal Zeiten, als die Brautleute mit kirchenrechtlichen Folgen rechnen mussten.

Ich finde, es reicht nicht aus, solche Dinge protokollarisch zu regeln. Meine Vision wäre, dass in den Pfarrämtern die Paare bei dieser Entscheidung auch pastoral begleitet werden. Es sollte nicht so sein, dass die katholische Seite sieht, ein Kind wird evangelisch getauft, jetzt haben wir nichts mehr damit zu tun (und umgekehrt).

EvinAC: Ist dieses Ehevorbereitungsprotokoll bei konfessionsverschiedenen Brautleuten noch zeitgemäß, oder wäre ein gemeinsames Gespräch mit evangelischer Beteiligung ebenso wie bei der Taufe denkbar?

Drack: Ich würde mir wünschen, dass man ein gemeinsames Gespräch führt. Ein paar Mal während meiner Praxis habe ich gemeinsam mit dem katholischen Kollegen die Brautleute besucht.

Die Theologie der Trauung ist deshalb noch unterschiedlich, weil wir sie nicht als Sakrament zählen. Die Riten, Versprechen sind aber sehr ähnlich. Wenn wir an diesen Fragen weiterarbeiten, so sind es Nuancen in den Formulierungen; im Kern des Verständnisses sind wir schon sehr nah zusammengewachsen. In der Frage des Priesteramtes gibt es noch größere Unterschiede, sie sind theologisch-sprachlich überwindbar.

Die Frage der Trauung macht ein kleines Präjudiz für die Kindererziehung und -prägung. Wenn eine Braut aktiv in der katholischen Gemeinde ist und der evangelische Bräutigam nicht so eine starke Prägung hat, dann ist schnell erkennbar, wo die Kindertaufe verortet wird.

Die gemeinsamen Gespräche fand ich immer gut, weil ich ein gutes Gefühl dabei hatte zu sehen, dass die Kinder in einer solchen konfessionsverbindenden Gemeinschaft eine christliche Heimat finden werden. Die konfessionelle Prägung finde ich bis heute gar nicht so wichtig. Meine konfessionsverschiedenen Eltern mussten noch dreimal heiraten, einmal auf dem Standesamt, einen Tag später war die katholische Trauung, die für die Familie meiner Mutter nicht nur kirchenrechtlich, aber auch innerlich strengstens vorgeschrieben war. Eine Woche später fand die Trauung in der evangelischen Kirche statt. Das ging damals gar nicht anders. Heute haben wir immerhin eine gemeinsame Form dafür gefunden. Wo sie stattfindet, ist dann nur noch eine Entscheidung der Brautleute.

Lindfeld: Es ist eine ziemlich gute Lösung, die kirchenhistorisch noch ziemlich jung ist; sie wurde in den 70er Jahren entwickelt. Der Idealfall ist, wenn beide Seelsorger dies begleiten und gestalten. Ich fürchte aber, dass dies noch nicht der Standard ist. Da sehe ich noch Luft nach oben.

In früheren Zeiten hat man den Brautleuten davon abgeraten. Es war zwar immer klar, dass es sich um eine gültige christliche Ehe handelt, aber es stand immer die Frage im Raum: Ist es gut für die Brautleute? Es waren schwerwiegende Fragen, wenn man sich um die Konfession und die religiöse Erziehung der Kinder streitet. Es

wurde befürchtet, dass das schiefgehen könnte und die Leute ganz vom Glauben abfallen. Man hat versucht, das mit pädagogischem Druck zu verhindern; es hatte aber nie theologische Gründe.

Die Frage, ob die Ehe ein Sakrament sei, ist nicht hilfreich, weil man sich dann scheinbar in der Sache nichts mehr zu sagen hat. Die ökumenische Praxis hat aber gezeigt, dass das nicht zutrifft. Der Dissens liegt in Innovationen, die in politischen Entscheidungen jüngeren Datums entstanden sind, z.B. bei der gleichgeschlechtlichen Eheschließung. Das ist aber konfessionsübergreifend umstritten.

EvinAC: Abendmahl bzw. Eucharistie – wo liegen die Differenzen?

Lindfeld: Die Taufe ist die eigentliche Voraussetzung für den Empfang der Eucharistie. Ein Priester spendet die Kommunion „erlaubt“ nur den Katholiken, aber es ist gängige Praxis in katholischen Messfeiern, dass niemand an der Altarstufe nach seiner Konfession gefragt wird. In der Praxis ist das Problem geringer, als es in der teils kontroversen öffentlichen Debatte scheint. Die rechtlichen Regelungen bleiben vorerst unterschiedlich.

EvinAC: Wie stehen wir in der Region Aachen in der Ökumene?

Drack: Wir haben sehr viele ermutigende und ganz selbstverständlich gewordene ökumenische Projekte, z.B. das Tivoli-Weihnachtssingen, die Nacht der offenen Kirchen, die City-Kirche, die Telefonseelsorge oder vielfältige Beratungsangebote. Die Konfessionalität nach außen ist kaum noch Thema. Die Ökumene ist alternativlos.

Lindfeld: Die Ökumene dient der Glaubwürdigkeit der Kirchen. Das Bistum Aachen ist in der Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchenkreisen reich an ökumenischer Zusammenarbeit. Das, was es in den Gemeinden an positiven Erfahrungen gibt, muss zukünftig auf breiter Ebene auch in Gemeinden Praxis werden, die noch auf konfessionell bewährten Bahnen unterwegs sind. Ein gutes Beispiel sehe ich in Krefeld mit dem Entstehen der Pius-Lukas-Kirche, wo zwei Gemeinden in „Wohngemeinschaft“ bilden. Das verändert nochmal alles. Darüber hinaus finde ich es wichtig, zu fragen, was christliches Zeugnis im interreligiösen Dialog ausmacht. Das fragen Muslime, Hindus und Juden ganz konkret an. Wir sind herausgefordert, mit einer Stimme zu sprechen.

Armin Drack: „Die Ökumene ist alternativlos.“

Pfr. Andreas Mauritz ist neuer Vorsitzender der ACK

„Mein Herz schlägt für Ökumene“

Pfarrer Andreas Mauritz ist neuer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Aachen. In ihr haben sich die verschiedenen Konfessionen und Gemeinden zusammengefunden, „um aufeinander zu hören, uns geschwisterlich begegnen, uns zu ermutigen und Gesicht zu zeigen“, erläutert der katholische Geistliche. Vor kurzem hat er mit dem „Gemeinsamen Ausschuss“ die nächste Konferenz der ACK vorbereitet. Etwa fünfmal im Jahr trifft man sich und diskutiert über verschiedene Themen, zum Beispiel die „Charta Oecumenica“, eine Art Leitfaden zur Bewahrung der Schöpfung und für den Erhalt von Frieden und Gerechtigkeit.

Die ACK organisiert verschiedene Veranstaltungen, zum Beispiel das Weihnachtssingen auf dem Tivoli im Dezember, und begleitet die Gebetswoche zur Einheit der Christen im Januar oder die Nacht der offenen Kirchen im Oktober. Darin öffnen sich viele Gotteshäuser in Aachen und vermitteln über ein kulturelles, besinnliches oder religiöses Programm Einblick in ihre Arbeit und ihren Glauben. Oft sind es ganz praktische Fragestellungen, die in der Vorbereitung von ACK-Veranstaltungen geklärt werden müssen: „Wer gibt beim Weihnachtssingen z.B. die Kerzen aus, wie werden die Texthefte verteilt oder Spenden gesammelt“, so Mauritz.

Die theologischen Unterschiede zwischen den Konfessionen und Glaubensgemeinschaften – neben Protestanten und Katholiken u.a. auch Baptisten, Orthodoxe, Vineyard-Gemeinde, Alt-Katholiken oder freikirchliche Gemeinschaften – werden respektiert und anerkannt. „Wir reden nicht ständig über Abendmahl oder Taufe“, sagt Andreas Mauritz, „sondern sind trotz unterschiedlicher Standpunkte geschwisterlich unterwegs. Wir wollen das, was möglich ist, gemeinsam tun. Mein Herz schlägt sehr für die Ökumene.“

Theologische Unterschiede werden anerkannt, sagt Pfarrer Andreas Mauritz

Am Freitag, 4. März, ist Weltgebetstag

Zukunftsplan Hoffnung

Der ökumenische Weltgebetstag wird meist von Frauen aus Ländern des globalen Südens vorbereitet. Doch dieses Jahr ist es anders: Frauen aus England, Wales und Nordirland haben ihn zum Thema „Zukunftsplan: Hoffnung“ geplant. Wie langweilig, könnte man denken, das Land kennen wir doch. Aber die nahe und doch fremde Nachbarschaft fordert uns auf und heraus, sie neu kennenzulernen, spätestens, seit der Brexit die relative Nähe grundlegend in Frage gestellt hat. Im Jahr 2020 lebten in Großbritannien 31 Prozent der Kinder in Armut, das sind neun von 30 Kindern einer Schulklasse.

Rose Hudson-Wilkin ist die erste schwarze Bischöfin der Kirche von England. Sie ist eine der vielen starken Frauen in der britischen Geschichte, die das Motto des diesjährigen Weltgebetstages für ihr eigenes Leben als Leitmotiv erkannt hat, aber auch andere dazu auffordern möchte. Der Weltgebetstag weitet den Blick für die Welt, frei nach dem Motto „informiert beten, betend handeln“. Einige Gottesdienst-Termine am **Fr., 4. März,** stehen bereits fest: **Genezareth-Kirche (15 Uhr), St. Apollonia (16 Uhr), Emmaus-Kirche, Paul-Gerhardt-Kirche, St. Gregorius und St. Martin (alle 17 Uhr).** Nähere Infos: **www.kirchenkreis-aachen.de/wgt**

Am 18. März: Euregionale ökumenische Konferenz

Weg zu mehr Gerechtigkeit?

Mäßigung wird von den Einen als „Spaßbremse“ wahrgenommen, andere preisen sie als ein Rezept für ein glücklicheres Leben. In den Konsumgesellschaften wächst die Erkenntnis, dass wir uns beschränken müssen, um die Lebensgrundlagen für alle Geschöpfe gerechter zu verteilen und zu erhalten. Trotzdem strebt der Mensch nach immer mehr, obwohl die verheerenden Folgen seiner Maßlosigkeit immer deutlicher zu Tage treten.

Ein Apfel und ein Glas Wasser – kann Mäßigung zu einem zufriedeneren Leben verhelfen?

Die Menschen leiden unter dieser Entwicklung und suchen seit Jahrtausenden in Philosophie und Religion nach Antworten, wie ein zufriedeneres und gelingendes Leben durch Mäßigung erreicht werden könnte. Ein Leben in Harmonie mit sich selbst, mit anderen Menschen und allen Mitgeschöpfen ist das Ziel. Denn wir leben in einem ungeheuren Widerspruch: Der Mensch hat sich zum Maß aller Dinge gemacht und zerstört damit die Schöpfung und sich selbst. Wie können wir in Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen kommen? Welche Rolle spielen Erziehung und Bildung? Was bietet die christliche Religion in Bezug auf Mäßigung und Bewahrung der Schöpfung? Kann der Mensch überhaupt anders handeln und bescheidener werden?

Bei der Euregionalen Ökumenischen Konferenz 2022 am **Freitag, 18. März** (9.30-15.30 Uhr im Tagungshaus Alten- und Pflegeheim St. Joseph, Rotenberg 35, Eupen/B), soll diesen Fragen im euregionalen Austausch nachgegangen werden. Referenten und Referentinnen, Teilnahmebedingungen sowie das Tagungsprogramm sind der Webseite www.kirchenkreis-aachen.de/euregio bzw. dem Flyer, der im Februar erscheinen wird, zu entnehmen.

Der Teilnahmebeitrag inklusive Mittagessen und Getränken beträgt 25 Euro, Studierende zahlen 10 Euro. Anmeldung sind bis zum 11. März an AKohlwey@caritas-ac.de, Tel: 0241-431224 zu richten.

Bärbel Büssow, Synodalbeauftragte Euregio-Arbeit

JuKi-Freizeit mit Schwerpunktthema „Demokratie“

Schweden-Freizeit im Juli

Die JuKi organisiert im Juli eine Jugend-Freizeitfahrt nach Schweden. Sie richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren. Schwerpunktthema der Freizeit wird „Demokratie und Partizipation“ sein. „Diese Begriffe sind in den letzten Jahren bei Jugendlichen mehr in den Vordergrund gerückt und sind damit auch uns sehr wichtig“, sagt Pia Schneider, Leiterin der JuKi.

Auch in der Nähe der Unterkunft in Vittsjö gibt es einen See, wie fast überall in Schweden.

Es geht vom 5. bis 18. Juli zum Höjalens Vandrarhem in Vittsjö, Südschweden.

Die Kosten für die Freizeit belaufen sich auf insgesamt 400 Euro pro Teilnehmenden inklusive Fahrtkosten und Verpflegung im Selbstversorgerhaus. „An den Kosten soll es jedoch nicht scheitern“ – Pia Schneider bittet darum, auf sie zuzukommen, wenn es Engpässe geben sollte. Es gebe ein Vor- als auch ein Nachtreffen, deren Teilnahme verbindlich sind. Weitere Infos unter: https://juki-aachen.de

Corona-Regeln der Familienbildungsstätte

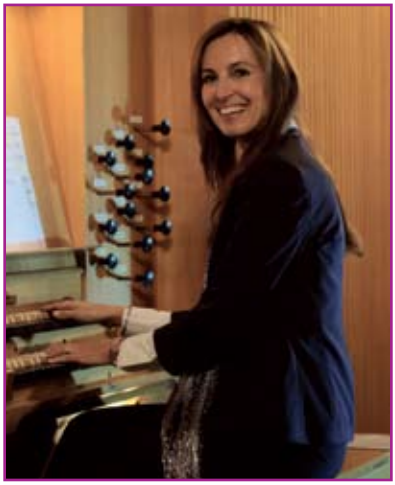
Für alle Erwachsenen gilt in der evang. Familienbildungsstätte die 2G-Regel. Der medizinische Mundschutz muss auch während den Veranstaltungen getragen werden. Feste und Feiern werden weiterhin nicht angeboten. Der Kursbetrieb ist auf 6-8 erwachsene Teilnehmer*innen beschränkt. Kinder und Jugendliche, die die Schule besuchen, gelten als getestet. In der Kinderbetreuung werden Selbsttests durch die Eltern vorausgesetzt.

Partyequipment
LEIHbar
Geschirr, Besteck, Gläser, Tische, Hussen –
Wir verleihen fast alles für Ihr Fest!
Stefan Hebel • Grüner Weg 24 • 52070 Aachen
Telefon 0241 - 92 78 81 0 • www.leihbar-aachen.de

Am Freitag, 25. März, in der Annakirche

Barbara Dennerlein

Das dritte Konzert der bekannten Jazz-Organistin Barbara Dennerlein in der Annakirche, pandemiebedingt mehrfach verschoben, soll nun mit begrenztem Sitzplatzangebot stattfinden – am Freitag, 25. März, um 20 Uhr in der Annakirche. Vorverkauf erfolgt über Klenkesticket im Kapuzinerkarree (20 Euro zzgl. 10 Prozent Vorverkaufs-Gebühr). Es wird eine anschauliche Videoprojektion des Spiels der Solistin und ihrer charmanten Ansagen auf die vordere Kirchenwand geben.



Barbara Dennerlein in der Michaeliskirche Darmstadt 2011

So., 27.3.: Ensemble Lunet in der Auferstehungskirche

Musik aus allen Himmelsrichtungen

„Musik der Erde – aus allen Himmelsrichtungen“. So nennt sich das Motto des Konzertes des Ensembles Lunet am Sonntag, 27. März, um 17 Uhr in der Auferstehungskirche. Neben Musik von Sören Sieg gelangen u.a. auch die im September 2021 während des Maastrichter Festivals Musica Sacra uraufgeführten Werke „Earthly Pain“ und „It´s Time“ für Stimme, Elektronik und Blockflötenquintett von Willie Arets zur Aufführung. Die beiden jungen Autorinnen Alisschïa Thönissen und Sara Bardoul sprechen ihre Gedichte, während das Ensemble die Atmosphäre musikalisch untermalt.

Das Blockflötenensemble Lunet

Am Sonntag, 6. Februar, in St. Michael, Jesuitenstraße

Scarlattis Marienvesper

Bei der Marienvesper von Alessandro Scarlatti handelt es sich – ebenso wie bei der etwa hundert Jahre älteren norditalienischen Marienvesper Claudio Monteverdis – um eine reizvolle Zusammenstellung von Psalmvertonungen und Motetten zu einem abendfüllenden Konzertstück. Wie in wenigen anderen Kompositionen des neapolitanischen Barockmeisters sind hier die außerordentliche stilistische Vielfalt und der ausdrucksstarke Gestaltungsreichtum Scarlattis abgebildet: Gregorianische Cantus firmi wechseln mit voll ausgebildeten Arien, Ensembles, Fugen und Kanons in allen Varianten und Kombinationen ab. Ursprünglich geplant für eine Aufführung im Juni 2020 und seitdem aufgeschoben, wird sich ein wahrer Kosmos barocker geistlicher Musik entfalten, wenn sich das fünfstimmige Solistenensemble bestehend aus Isabel Schicketanz und Andrea Nübel (Sopran), Kaspar Kröner (Altus), Florian Cramer (Tenor) und Manfred Bittner (Bass), der Kammerchor Bach-Vokal und das Ensemble für Alte Musik arcipelago am **Sonntag, 6. Februar, um 17 Uhr** in der Kirche St. Michael (Jesuitenstraße) vereinen. Eintrittskarten zum Preis von 25 bis 10 Euro sind im Vorverkauf nur online auf www.bachverein.de erhältlich, Restkarten sind ggf. an der Konzertkasse verfügbar. Infos unter www.bachverein.de.

Vormittagskonzert

Statt dem Orgelcafé mit Frühstück findet am **Mittwoch, 9. März**, um 10.45-11.45 Uhr in der Annakirche ein Vormittagskonzert statt. Kreiskantor Stefan Iseke, Düren, spielt 45 Minuten Orgelmusik, mit vorausgehenden Erläuterungen zum Programm. Der Eintritt ist frei.

Bach-Kantate zum Mitsingen und Mitspielen

Chor-Workshop in Zusammenarbeit mit der VHS Aachen. Probe am **Samstag, 19. März**, 15-19 Uhr, Haus der Ev. Kirche, Aufführung am Sonntag, 20. März, 11 Uhr, Annakirche. Zur Aufführung kommt J. S. Bachs Kantate „Wer da gläubet und getauft wird“ (BWV 37). Kursgebühr der VHS Aachen: 6 Euro, keine Ermäßigung, keine Voranmeldung, Teilnahme unter der 2G-plus-Regel (Nachweis der Immunisierung plus tagesaktueller Negativtestnachweis: Schnelltest/Bürgertest, kein Selbsttest).

Meist mit 3G-Nachweis, teilweise 2G

Schutzkonzept Gottesdienste

Die vier Bereichspresbyterien entscheiden selbständig über die Hygieneregeln, daher gibt es Abweichungen in den einzelnen Kirchen der Gemeinde. An der Annakirche im Bereich Mitte gilt die 2G-Regel, d.h. nur Geimpfte oder Genesene können Gottesdienste besuchen.

Für Kinder und Jugendliche gilt die 3G-Regel – d.h. dass hier auch ein negativer Test ausreichen würde. Unter 16-Jährige gelten als immunisiert, es ist kein Test erforderlich. Für 16-18-jährige Schüler und Schülerinnen gilt der Schülerausweis als Testnachweis.

Es besteht im Bereich Mitte Maskenpflicht (medizinische Maske oder FFP2-Maske), auch am Sitzplatz. Das Abendmahl wird in einer angepassten Form gefeiert.

Im Bereich Süd gilt an der Immanuel- und in der Auferstehungskirche 3G, an der Emmaus-Kirche 2G.

„Gemeindegesang ist überall möglich, aber mit Maske. Auf Kirchenkaffee wird meist verzichtet“, so Pfarrer Martin Obrikat.

Im Bereich Nord gilt in den Gemeindegruppen 2G und im Gottesdienst 3G an Friedens-, Christus- und Versöhnungskirche. Der Gemeindegesang vollzieht sich mit Maske. Besondere Gottesdienste (z.B. Trauungen, Beerdigungen) werden unter der 2G-Regel durchgeführt.

Im Gemeindebereich West (Genezareth-Kirche und Paul-Gerhardt-Kirche in Richterich) gilt bei allen Gottesdiensten die 3G-Regel und die Verpflichtung zum Tragen einer FFP2-Maske. „Dafür darf gesungen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Da alle Zwischenwände geöffnet werden, besteht auch keine Platznot. Der Kirchenkaffee findet nach dem Gottesdienst im Freien statt“, erläutert Pfarrerin Bettina Donath-Kreß.

Bei allen Veranstaltungen von Gemeindegruppen gilt die 2G-Regel, ebenso muss eine FFP2-Maske getragen werden. Dasselbe gilt auch für die Offene Kirche in der Genezareth-Kirche montags und mittwochs von 11-13 Uhr sowie freitags von 16-18 Uhr.

Eine Anmeldung zum Gottesdienst ist in keinem Gemeindebereich mehr notwendig. Aktuelle Informationen gibt es unter **www.evangelisch-in-aachen.de**

BEERDIGUNGSINSTITUT
August TONOLO oHG
1877

BÜCHEL 12 (am Markt) · 52062 AACHEN
TEL. (0241) 30655
www.tonolo-bestattungen.de
TRADITION & INNOVATION

Termine für Studierende

Wenn das Wetter es zulässt, werden die Studierendengottesdienste im Garten gefeiert, ansonsten drinnen (mit 2G-Regel) oder über Zoom, am **Sonntag, 13. März,** um 18 Uhr, sowie am **Sonntag, 10. April,** um 18 Uhr.
Weitere Informationen unter **www.esg-aachen.de**

Jesus Is King

Der US-amerikanische Musiker Kanye West ist einer der kreativsten Köpfe der Rap-Szene. Viele Liedtexte sind stark von traditionellen Gospels geprägt.

Kanye West in Portland 2005

Wie ist der Blick auf diese Musik und die Texte aus unterschiedlichen Generationen? Jugendliche, der frühere Leiter der Viktoriaschule Axel Schneider und Pfarrer Redmer Studemund gestalten diesen musikalisch-literarischen Gottesdienst – am **Sonntag, 27. März**, um 11.15 Uhr. in der Immanuelkirche, Siegelallee 2.

Adressen und regelmäßige Gottesdienste

Annakirche — **So. 11 Uhr**
Annastraße — teilweise auch mit Zoom

Auferstehungskirche — **So. 10 Uhr**
Am Kupferofen 19-21 — teilweise auch mit Zoom

Christuskirche — **So. 9.30 u. 11 Uhr**
Am Rosengarten 8 (Haaren) — 14-tägig

CityKirche St. Nikolaus
An der Nikolauskirche 3 (Großkölnstraße, www.citykirche.de, ökumenisches Projekt)

Emmaus-Kirche — **So. 11.15 Uhr**
Sittarder Straße 58

Friedenskirche — **So. 11 Uhr**
Lombardenstraße — 14-tägig

Genezareth-Kirche — **So. 11.15 Uhr**
Vaalser Str. 349

Haus der Evangelischen Kirche
Frère-Roger-Straße 8-10

Immanuelkirche — **So. 11.15 Uhr**
Siegelallee 2 — teilweise auch mit Zoom
Familiengottesdienste: 6.2, 13.3.

JuKi in der „3F“ (Dreifaltigkeitskirche)
Zollernstraße 11, Termine der JugendKirche unter www.juki-aachen.de

Paul-Gerhardt-Kirche — **So. 9.30 Uhr**
Schönauer Allee 11

Versöhnungskirche — **So. 9.30 Uhr**
Johannesstr. 12 — 14-tägig

Luisenhospital — Gd. entfällt derzeit
Universitätsklinikum — **So. 10.30 Uhr**

Zum aktuellen Hygieneschutzkonzept siehe Hinweise auf Seite 13 und unter

www.kirchenkreis-aachen.de

Fastenaktion der evangelischen Kirche

7 Wochen ohne Stillstand!

„Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“ – unter diesem Motto steht die diesjährige Fastenaktion der evangelischen Kirche, die am Aschermittwoch, 2. März, beginnt.

Sie möchte dazu ermutigen, Neues auszuprobieren. „Auch wenn nicht alles sofort gelingt, ist es gut, sich auf den Weg zu machen. Jesus fastete vierzig Tage in der Wüste, um sich über seinen Weg klarzuwerden. Auch Durststrekken gehören zum Leben und bringen Wandel und Veränderung hervor“, heißt es auf der Internetseite 7wochenohne.evangelisch.de. Die Aktion möchte Mut machen, Geduld und Vertrauen zu üben, in Bewegung zu bleiben über die Fastenzeit und die Ostertage hinaus. Der Eröffnungsgottesdienst am 6.3. wird im ZDF übertragen.

Seelsorge als Schwerpunkt der Landessynode 2022

Die Seelsorge soll zukünftig verstärkt in Zusammenarbeit von Pfarrer*innen mit Ehrenamtlichen wahrgenommen werden. Darüber hinaus sollen Kooperationen der Kirchen mit Partner*innen im Sozialraum eingegangen werden, dabei sollen zunehmend digitale Formate entwickelt werden. Die Rolle der Pfarrer*innen verändert sich, sie werden künftig eher Mentor*in sein oder die geistliche und fachliche Teamleitung übernehmen. Das ist in Kürze der Inhalt des Strategie-Papiers, über das die 199 Delegierten aus den 37 Kirchenkreisen der evangelischen Landeskirche im Rheinland vom 16.-20. Januar abstimmen werden (nach Redaktionsschluss) – zum zweiten Mal coronabedingt digital. Dr. Thorsten Latzel, der vor einem Jahr zum Präses gewählt worden ist, wird zum ersten Mal seinen „Bericht über die für die Kirche bedeutsamen Ereignisse“ abgeben. Alle Ergebnisse der Synode werden auf www.ekir.de/landessynode veröffentlicht.

Gemeindeseminar im März

Entmythologisierung heute

„Man kann nicht elektrisches Licht und Radioapparat benutzen, in Krankheitsfällen moderne medizinische und klinische Mittel in Anspruch nehmen und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.“ So schrieb Rudolf Bultmann bereits vor 80 Jahren – und löste damit eine leidenschaftliche Debatte aus. Bultmann formulierte das Programm der „Entmythologisierung“.

Die Bronzebüste von Rudolf Bultmann (1884-1976) von Michael Mohns in Oldenburg

Wie können wir z.B. die Erzählungen über die Wunder Jesu heute verstehen? „Nur“ symbolisch? Verlieren biblische Geschichten dann nicht ihre Bedeutung?

In unserem Gemeindeseminar geht es um die Auseinandersetzung mit dem Programm Bultmanns, mit Gerd Theißens Versuch, dieses Programm für uns heute zu übertragen und um unseren eigenen Zugang zu solchen biblischen Erzählungen. Wie können wir biblische Texte als Zeugnisse aus einer „fernen Welt“ heute ernst nehmen, ohne „Glauben und Verstehen“ zu spalten?

Das Gemeindeseminar findet digital über „Zoom“ an drei Terminen jeweils donnerstags statt: Am 10. und 24. März sowie 7. April, jeweils 20 bis 21.30 Uhr. Die Unterlagen und der Link für die Teilnahme werden einige Tage vor dem ersten Abend per Mail verschickt. Die Leitung haben Harald Steffes (Krefeld) und Redmer Studemund.

Anmeldung bis zum 5. März bei Redmer Studemund, Tel. 61774 oder redmer.studemund@ekir.de. Ein Teilnahmebeitrag wird nicht erhoben.

KRÜTTGEN
Bestattungen aller Art. Überführungen.
Erledigung der Formalitäten.
Bestattungsvorsorge
Tag und Nacht erreichbar
Steinstr. 37a 52062 Aachen Tel. 0241-551115
info@bestattungen-kruettgen.de
bestattungen-kruettgen.de

Termine der Evangelischen Erwachsenenbildung

Veranstaltungen

Sämtliche Veranstaltungen werden in Präsenz geplant, möglicherweise müssen sie online stattfinden. Es gilt die 2G-Regel. Weitere Informationen sowie die vollständigen Programme sind unter www.erwachsenenbildung-aachen.de einsehbar.

Das skandinavische Sozialstaatsmodell – am Mi., 2.2., 18 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche, Hybrid (Präsenz und digital via ZOOM)
Könnte das skandinavische Sozialstaatsmodell als Vorbild dienen? Der Vortrag zeigt die Entwicklung zum Sozialstaatsmodell sowie dessen Funktionsweise auf und beschäftigt sich zudem mit dem norwegischen Staatsfonds.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe **„Zukunft gestalten“** jeweils mittwochs 18 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche:
9.2., Wirtschaftspolitik im Problemdreieck
23.2., Beitrag zu gegenwärtigen deutschen Entwicklungspolitik
9.3., Protestantische Ethik – ihre Bedeutung für das gegenwärtige Wirtschaftssystem
16.3., Entwicklungspolitik vor Ort: Erfahrungsbericht aus der Mitarbeit in kirchlichen Institutionen am Beispiel der Länder Ruanda und Äthiopien
23.3., Die Weimarer Republik – Zerfall einer Demokratie

In Zusammenarbeit mit dem Solarenergie-Förderverein Deutschland e. V. (SFV), am
18.3. Früherer Kohleausstieg: Wie kann das gehen?
30.3. Fachkräftemangel bei der Energiewende?
(jeweils 18 Uhr im Haus der Ev. Kirche)

„Vor harten Zeiten! - Was tun?“ Die Transformation zur Klimaneutralität ist ein tiefgreifender Umbruch, der alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft erfasst. Mi, 16. Februar, 18 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche (Hybrid), Referent: Peter Wahl

Was wollen wir denken - Philosophischer Gesprächskreis am Do., 3., 10., 17., 24. Februar, 18-20.15 Uhr über Zoom (Kosten 20 Euro)

Mehrtägige Fortbildung im März

Talentkompass

Wie geht es weiter, wenn die Kinder aus dem Haus sind, die Pensionierung vor der Tür steht oder sich schon vorher beruflich aus verschiedenen Gründen keine neue Aufgabe mehr findet? Vielleicht reisen oder tun, was man immer schon mal tun wollte – und danach?

Wie hoch ist die Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation, was kann man daran ändern? Wie bereitet man sich bewusst auf den Ruhestand oder die Pensionierung vor – auf die „Freiheit“ des Älterwerdens?

Diese Fortbildung soll helfen, eine Orientierung zu finden, um das Leben nach den eigenen Bedürfnissen und Wünschen aktiv zu gestalten.

Dazu entwickelt jede/r Teilnehmer/in einen persönlichen Talentkompass, der hilft, die eigenen Fähigkeiten, Interessen, Herzensanliegen und Werte zu erkennen, das persönliche Potenzial einzuschätzen, neue Ideen zu entwickeln und ein eigenes Ziel möglichst genau zu benennen.

Termine: 14.-16. und 21.-22. März, jeweils 10-17 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche. Kosten: 50 Euro, Referentin: Gundi Großmann

Termine der Initiative „Engagiert älter werden“, Annastraße 35, Tel. 21155, www.engagiert-aelter-in-aachen.de. Es gilt die 2G-Regel:

Mi., 16. Februar, 15 Uhr: **„Edith Piaf, Der Spatz von Paris“**, vom Straßenkind zum berühmten Chanconstar - mit Musikbeispielen.

Mi., 23. März, 15 Uhr: Kleine Geschichten aus dem Buch **„Raumpatrouille“ von Matthias Brandt**, dem Sohn von Willy Brandt.

Mi/Do 14-16 Uhr, **Digitale Kompetenzförderung für Senior*innen,** Referenten: Dennis Metzdorf und Gottfried Steves.

Fr 10-11.30 Uhr, **PC-Café für Frauen.** Manchmal geht das Erklären am Computer oder Tablet leichter von Frau zu Frau. Referentin: Ece Isbilen.

Veranstaltung am 4. und 18. Februar per Zoom

Afghanistan nach dem Krieg

Am 15. August 2021 drangen die Taliban in die afghanische Hauptstadt Kabul ein und übernahmen die Kontrolle über das Land. Seitdem fürchten insbesondere jene, die mit westlichen Hilfsorganisationen und insbesondere mit den NATO-Truppen zusammengearbeitet haben, um ihr Leben und Frauen müssen sich wieder einschränken.

Konvoi multinationaler Fahrzeuge vom Flughafen Kandahar nach Kabul 2003

Der Krieg hat über 240.000 Menschen das Leben gekostet und noch mehr Menschen verstümmelt und traumatisiert. Rund 3.500 Soldaten der Militärkoalition und zehntausende afghanische Polizisten und Soldaten starben im Einsatz. Über 2,7 Billionen Dollar haben die USA in diesen Krieg gesteckt, an dessen Ende eines der ärmsten Länder der Welt zurückbleibt.

Nach den USA hat die Bundesrepublik Deutschland mit über 1300 Soldatinnen und Soldaten das größte Truppenkontingent in diesen Krieg entsandt. Sie sollten zugleich Krieg gegen den Terror führen und eine humanitäre Mission erfüllen – etwas, das nicht zusammen passt und scheitern musste. Heute ist das Land ärmer als je zuvor, Millionen Menschen verloren ihre Heimat sowie ihr Hab und Gut.

Auf der gemeinsamen Veranstaltung des Evangelische Erwachsenenbildungswerks mit weiteren Partnern wird u.a. der Frage nachgegangen, was der Krieg außer Tod und Leid Afghanistan gebracht haben könnte, was UNO und weltweite NGOs jetzt tun können, um dort beim Aufbau von menschenwürdiger Lebensbedingungen beizutragen, und welche Rolle Afghanistan künftig in der Region spielen wird.

Am **Freitag, 4. Februar, um 18.30–20 Uhr** digital via Zoom. Eine weitere Veranstaltung findet am **Montag, 14. Februar**, ab 18.30 Uhr ebenfalls per Zoom statt.

Es sind mehrere namhafte Referent*innen eingeladen, u.a. Dr. Rangin Dadfar Spanta, ehemaliger Außenminister Afghanistans.

Moderation: Jörgen Klußmann
Anmeldung: simone.glup@ekir.de

Infos: **www.erwachsenenbildung-aachen.de**

Kontaktadressen

Haus der Ev. Kirche:
Frère-Roger-Str. 8-10
52062 Aachen
Telefon: 0241/453-0

Öffentlichkeitsreferat des Kirchenkreises Aachen:
Telefon: 0241/453-167
caren.braun@ekir.de
www.evangelisch-in-aachen.de
www.kirchenkreis-aachen.de

Wenn es drückt...

Telefonseelsorge:
Telefon 0800/1110111
www.telefonseelsorge.de

SprechZeit Citykirche St. Nikolaus
Gespräch und Seelsorge - ohne Anmeldung, Di, Mi u. Do 15-17 Uhr, Do auch 10-12 Uhr. Großkölnstraße

Diakonisches Werk:
Telefon 0241/56528290
www.diakonie-aachen.de

Familien- und Sozialberatung
der Diakonie, Allgemeiner Sozialer Dienst, Mutter-/Vater-Kind-Kuren
Telefon 0241/989010

Evangelische Beratungsstelle:
Telefon: 0241/32047

Johanniter - Pflegestation:
Telefon 0241/91838-0

Margarethe-Eichholz-Heim
Ev. Altenpflegeheim
Telefon 0241/750830
www.margarethe-eichholz-heim.de

Betreuungsverein der Diakonie
Telefon 0241/54608
www.betreuungsverein-aachen.de

Initiative „Engagiert älter werden“
Telefon 0241/21155
www.engagiert-aelter-in-aachen.de
info@engagiert-aelter-in-aachen.de

Krankenhausseelsorge

Universitätsklinikum: Tel. 8089446

Luisenhospital/Haus Cadenbach:
Telefon 0241/4142265

Kurseelsorge: Tel. 0151/59463415

Marienhospital, St. Franziskus Krankenhaus: Informieren Sie bitte Ihren Gemeindepfarrer, wenn Sie einen Besuch wünschen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Aachen, Frère-Roger-Str. 8-10, 52062 Aachen
v.i.S.d.P.: Pfr. Armin Drack
Spendenkonto: IBAN: DE42 3905 0000 0000 0002 16, BIC: AACSDE33XXX. Bitte unbedingt Verwendungszweck angeben.

Redaktion:
Axel Costard (*ac*)
gemeindebrief@evangelisch-in-aachen.de

Anzeigenmarketing:
Edda Neitz, Tel.: 0241/168 22 45,
webmaster@edda-neitz.de

Anzeigenverwaltung:
Ulrike Distelrath, 0241/453 110,
ulrike.distelrath@ekir.de

Grafisches Konzept:
Dipl. Designerin Ute Küttner, Aachen

Druck: Druckerei Erdtmann, Herzogenrath

Bildnachweise: Titel: epd bild/Arend, S. 3, 4 (Monatssprüche): Wendt, 3, 5, 6, 9, 10, 13: Axel Costard, 12: Bärbel Büssow, 14: Jens Vajen/Wikipedia, 11: Weltgebetstag (wgt_ev), 17: Phil Romans/Wikipedia, 19: DBleicher/Wikipedia 22: Sgt. Vernell Hall/Wikipedia

EVANGELISCH in Aachen

erscheint sechsmal jährlich und wird auf Recycling-Papier gedruckt.
Auflage: 22.350 Exemplare
Sollte Ihnen kein Exemplar zugestellt worden sein, wenden Sie sich bitte an:
Ulrike Distelrath, 0241/453 110

Werde ein Luisianer!

Luisenhospital
AACHEN

„Ich arbeite gerne im Luisen. Es ist ein tolles Miteinander."

Kamila Banach
Leitende Pflegekraft Lungenklinik

Gemeinsam Zukunft gestalten – jetzt bewerben w/m/d:
www.luisenhospital.de

#werdeeinluisianer